

Einführung eines Software Asset Management Systems an der Universität Erfurt

Ob als Institution oder im privaten Umfeld für jegliche genutzte Software wird vom jeweiligen Hersteller in den Nutzungsbedingungen eine der Nutzung entsprechende Lizenzierung verlangt. Eine Sonderstellung haben dabei sogenannte „OpenSource“-Softwareprodukte, hier ist in der Regel die Nutzungsart (z.B. privat oder kommerziell) entscheidend, ob eine Lizenz erworben werden muss oder nicht. Ein Verstoß gegen die Nutzungs- und Lizenzbedingungen der Hersteller bedeutet den Eintritt des Haftungsfalls für den Nutzer und ist in der Regel mit Schadensersatzforderungen des Herstellers verbunden.

Aus dieser Vorgabe der Hersteller ergibt sich die Notwendigkeit jederzeit gegenüber dem Softwarehersteller nachweisen zu können, dass eine ausreichende Lizenzierung der genutzten Software – sogenannte Lizenz Compliance - vorliegt. Dieser Nachweis kann durch einen bestimmten Softwarehersteller (z.B. Microsoft) auch in Form eines Audits eingefordert werden. Da die Lizenzmodelle der großen Softwarehersteller immer komplexer werden und noch dazu fortlaufend geändert werden, ist es mit einem vertretbaren Aufwand nicht mehr möglich diese Nachweise händisch (z.B. mittels Excel-Tabellen) zu erstellen, daher gehen immer mehr Firmen und Institutionen dazu über, für diesen Zweck sogenannte Software Asset Management Systeme einzusetzen.

Das Produkt „Spider“ als Software Asset Management System ist an verschiedenen deutschen Hochschulen auch außerhalb Thüringens im Einsatz. Eingesetzt wird es beispielsweise an der Humboldt-Uni Berlin, der Uni Würzburg, der Uni Gießen, der Uni Oldenburg und der Uni Magdeburg. In Thüringen setzt es aktuell die FH Erfurt ein und an der TU Ilmenau ist er Einsatz ebenso wie an der Uni Erfurt in Vorbereitung.

Grund für der Nutzung ausgerechnet des Produktes „Spider“ als Software Asset Management (SAM) Tool sind Sonderkonditionen, die der Hersteller deutschen Hochschulen bietet. Diese Sonderkonditionen wurden nach Vergleich verschiedener für diese Zweck nutzbarer Produkte durch den Arbeitskreis Software Lizenzen des ZKI e.V. (<https://www.zki.de/>) mit dem Hersteller ausgehandelt. Diese Sonderkonditionen betreffen zum Beispiel die Ermittlung der Nutzerzahl (nicht pro Kopf, sondern auf Basis von FTE) und die kostenneutrale Nutzbarkeit des Moduls „Vertragsmanagement“.

Um eine Übersicht über alle installierten Lizenzen zu erlangen, wird mit Hilfe eines Scanners, konkret des „Columbus Inventory Agent“, der auf den zu prüfenden Rechnern bzw. Servern installiert wird, die dort installierte Software mit Versionsstand („Fingerprints“) und den für das Lizenzmanagement relevanten Hardware-Informationen (z.B. Anzahl der CPU's und Cores, RAM) erkannt und an die Datenbank des SAM-Tools übergeben.

Grundsätzlich ist es nicht das Ziel, zu prüfen welche Lizenzen überhaupt auf den Geräten installiert sind, sondern die Anzahl der installierten Lizenzen mit der Anzahl der erworbenen Lizenzen bestimmter Hersteller zu vergleichen, um auf diese Weise eine Unter- oder Überlizenzierung zu ermitteln. Allerdings werden alle auf dem jeweiligen Gerät installierten Softwarelizenzen vom Scanner erkannt und im System registriert, wobei das Nutzerverhalten (Nutzung bzw. Nutzungsdauer

der jeweiligen Lizenz) nicht erfasst wird. Dieser Scan zur Lizenzermittlung wird zunächst bei allen vom URMZ betreuten Arbeitsplatzsystemen (Betriebssystem Windows) durchgeführt. Bei diesen Geräten ist zwar die Installation der Software über die zentrale Softwareverteilung erfolgt, aber es gibt auch Produkte die händisch installiert worden. Auch die tatsächliche Nutzung der Lizenzen kann von der Anzahl der installierten Lizenzen abweichen, da Geräte von den Nutzern ohne Info an das URMZ entsorgt oder seit langem nicht mehr ständig genutzt werden. D.h. eine aktuelle Momentaufnahme der Lizenznutzung mit vertretbarem Aufwand ist nur mittels eines solchen Tools möglich.

Um aber einen tatsächlichen und realistischen Überblick der Lizenznutzung an der Uni Erfurt zu erlangen, ist mittelfristig auch der Scan der selbstadministrierten Arbeitsplatzsysteme erforderlich, wobei bezüglich der Ziele zunächst das Gleiche gilt, wie bei den betreuten Geräten. Alternativ wäre hierzu auch eine Selbstauskunft ohne Scan möglich, wenn dies in regelmäßigen periodischen Zeitabständen erfolgt, wobei dies nur der Ausnahmefall sein sollte, da dieses Vorgehen einen relativ hohen Unsicherheitsfaktor beinhaltet.

Datenschutzbeauftragte und Personalrat wurde im Vorfeld der Einführung des Tools involviert und haben Ihre Zustimmung zum Einsatz erteilt.

Weiterführende Informationen zu Thema Datenschutz und Lizenzmanagement finden Sie über den folgenden Link:

<https://www.dr-datenschutz.de/lizenzmanagement-und-datenschutz/>

Weitere Informationsquellen zum Thema Software Asset Management (SAM) und dem Tool Spider:

- Interview des Leiters des URMZ zur Einführung des SAM Systems:
<https://www.uni-erfurt.de/universitaet/aktuelles/news/news-detail/ein-compliance-nachweis-ist-fuer-die-universitaet-unerlaesslich>
- Detailinformationen zur Einführung des SAM Systems:
https://www.uni-erfurt.de/fileadmin/Bilddatenbank/Themen/Arbeiten/Informationen_Einfuehrung_SAM.pdf
- Übersicht Datenfluss SAM-Tool Spider:
https://www.uni-erfurt.de/fileadmin/Bilddatenbank/Themen/Arbeiten/Spider_Uebersicht_Datenfluss.pdf
- Erläuterungen zum Datenfluss SAM-Tool Spider:
https://www.uni-erfurt.de/fileadmin/Verwaltung/URMZ/20210615-Erlaeuterung_Grafik_Spider_Datenfluss.pdf
- Erläuterungen des Herstellers zum Daten Upload bei der Erkennung der lizenzierten Softwareprodukte
https://www.uni-erfurt.de/fileadmin/Verwaltung/URMZ/2017_01-Recognition_Center_Upload_DE.pdf
- Video zur Erläuterung der Funktionsweise des Software Asset Management Tools Spider (Login Moodle erforderlich)
<https://opencast-v8.uni-erfurt.de/paella/ui/watch.html?id=7ebd479c-bc16-42f9-94ac-6c4aa367d294>

- [Protokoll der Diskussion zum Einsatz der SAM-Software auf Dienstgeräten](#) (Login Moodle erforderlich)